

Baruther Anzeiger

Zeitung mit amtlichem Publikations-Recht für die Stadt Baruth und für die Amtsbezirke Paplitz und Radeland

Erscheint Montag, Mittwoch und Freitag abend für den folgenden Tag. Bezugspreis halbjährlich für den Monat eine Goldmark. Schriftleiter: Johannes Särchen, Baruth (Mart). Fernsprecher Nr. 17. — Postfachkonto: Berlin Nr. 345 40.



Anzeigenpreis: Die sechsgespaltene Kleinzeile (45 mm) 15 Goldpfennig, die dreigespaltene Restzeile (90 mm) 40 Goldpfennig. Bei Wiederholungen wird Rabatt gewährt nach unserem Tarif. Druck und Verlag: Buchdruckerei J. Särchen, Baruth (Mart).

Für Anzeigen an vorgeschriebenen Tagen, ferner für unbedeutend geschriebene Manuskripte und Anzeigen durch den Fernsprecher kann keine Gewähr geleistet werden.

Nr. 2

Dienstag, den 5. Januar

1926

Bombenattentat auf den Schah von Persien?

Zur Abdankung des Kronprinzen von Rumänien. — Die Hochwasserschäden in Deutschland sind recht bedeutend. — Vom Rhein und den Nebenflüssen wird ein langsames Fallen des Wassers gemeldet. — Italien hebt das Wohnungszwangsverfahren auf.

Beförderung des Generals von Seect.

Der Reichspräsident hat den Chef der Heeresleitung, General der Infanterie v. Seect, am Neujahrstage zum Generaloberst befördert, nachdem dieser seinen bisherigen Dienstgrad seit dem 1. Oktober 1920 innegehabt hat. — Wenn auch diese Dienstgradbeförderung den Beförderungsverhältnissen des Heeres entspricht, so bedeutet sie doch zugleich eine besondere Anerkennung für die hervorragenden Verdienste des General von Seect um den Aufbau der Reichswehr.

Beschlechterung der Lage auf dem Arbeitsmarkt.

Die Verschlechterung des Arbeitsmarktes ist auch in der Berichtswache vorherrschend geblieben. Infolge der in diese Zeit fallenden Feiertage war die Vermittlungstätigkeit allgemein nur ganz gering und beschränkte sich hauptsächlich auf Waiskinder. Dagegen hielten die Geschäftsbereiche solcher Personen, die zur Entlassung gekommen sind bzw. aussetzen müssen, aus allen Berufen unvermindert an. Insbesondere meldet die Metallindustrie weiterhin größere Entlassungen, vornehmlich in der Elektroindustrie und im Automobilbau. So sind von einem größeren Industriezweig allein 2700 Personen zur Entlassung gekommen, die allerdings in den nachfolgenden Zahlen noch nicht enthalten sind. Größere Entlassungen werden auch in der Textilindustrie gemeldet. Bemerkenswert ist auch die größere Zunahme von Werksübernahmen. Eine Ausnahme von der allgemein rückläufigen Bewegung macht das Gastwirtschaftsgewerbe, das erfahrungsgemäß um diese Zeit eine gute Vermittlungstätigkeit aufweist. — Es waren 160 089 Personen bei den Berliner Arbeitsnachweiser eingetragen, gegen 153 423 der Vorwoche. Darunter befanden sich 112 835 (107 954) männliche und 47 254 (45 469) weibliche Personen. Unterführung bezogen 78 748 (70 399) männliche und 24 411 (21 372) weibliche, insgesamt 103 159 (91 771) Personen, davon bei Kostenträgersarbeiten beschäftigt 593 (895).

Neues Aufwertungsprogramm, Entwurf der Sparerverbände.

Das Programm zum Aufwertungsprogramm ist durch die Reichsarbeitsgemeinschaft der Aufwertungsorganisationen fertiggestellt worden. Der Plan bezweckt zunächst die volle Wiederherstellung der Hypotheken/Grundschulden und anderer Realforderungen nach Maßgabe des vor Erlaß der Aufwertungsgeetze geltenden Rechts. Die Kapitalkündigung ist für eine ausreichende Dauer gesperrt. Während dieser Zeit wird für alle Ansprüche eine einheitliche Verzinsung bestimmt. Für die Dauer der Sperre soll die Hälfte der den Gläubigern zuzurechnenden Zinsen allgemeinen Aufwertungsarbeiten dienlich gemacht werden. Insbesondere ermöglicht diese Zinsentbindung die restlose Ablösung der Aufgaben der jetzigen Haus- und Mietzinssteuer. Ferner ist die Befreiung der Schuldner von den zu hohen Zinsen der in der letzten Jahren aufgenommenen Goldhypotheken vorgesehen. Durch die Infation andererseits in Vermögensverlusten geratene erwerbsfähige Rentner und Sparer werden der öffentlichen Fürsorge durch die Aussetzung einer ausreichenden Leibrente entzogen. — Die Frage der Kapitalverkehrskontrollen von Grundbesitz wird wie folgt geregelt: Die kleinen Spargelder des Volkes, Versicherungsansprüche und ähnliche Forderungen werden nach Maßgabe der den Schuldnern durch die Auswirkungen des ersten Teiles des Gesetzes durch voll aufzubehalten Werte wiederhergestellt. Schließlich ist geplant, bei Reichs-, Staats- und Kommunalschulden die unterchiedliche Behandlung von Neu- und Altschulden aufzuheben und den Zinsendienst wieder aufzunehmen. — Soweit die Grundzüge des Entwurfs, über die die Öffentlichkeit demnächst ersichtlich zu diskutieren haben wird. Die endgültige Fassung des Programms wird binnen Kurzem fertiggestellt sein. Danach wird das zum Volksbegehren einzubringende Gesetz formuliert werden.

Deutschlands Beitritt zum Chinaabkommen.

Peking, 2. Januar. Der Beitritt Deutschlands zum Washingtoner China-Abkommen von 1921 schafft die Möglichkeit, die deutschen Aufstellungen auf gleichem Fuß mit den anderen, die Gesamtkonferenz zu Peking bildenden

Mächten zur Geltung zu bringen. Es ist also von deutscher Seite nicht beabsichtigt, an der sich abspielenden Zollkonferenz und der geplanten Konferenz über die Territorialität teilzunehmen. Für die Stimmung der Chinesen ist es bezeichnend, daß Deutschlands Beitritt zu der Washingtoner Abmachung ziemlich allgemein als Zugeständnis an die „imperialistischen Bestrebungen“ und als Unterfütterung ihrer tatsächlichen Politik aufgefaßt wird. — Die Aufstellung, als ob sich durch Deutschlands Anschluß an die Washingtoner Vereinbarung irgend etwas an seiner Haltung gegenüber China geändert hätte, ist durchaus irrtümlich.

Die Hochwassergefahr.

Röln, 2. Januar. Aus sämtlichen Teilen des Rhein- und Moselgebietes wird ständiges Fallen des Hochwassers gemeldet. In Koblenz gehen die Fluten stündlich um drei Zentimeter zurück. In Köln erreichte der Pegel in der vergangenen Nacht um 2 Uhr mit 9,70 Meter seinen höchsten Stand. Seitdem geht auch hier das Hochwasser stündlich um 1 Zentimeter zurück. In Koblenz betrug der Höchststand des Pegels um 12 Uhr mittags 8,90 Meter. — In der Rheinauflaße, die in dem vom Hochwasser abgeschnittenen Stadteil liegt, ereignete sich heute morgen ein schweres Explosionsunglück. Dort flog ein Vager von Benzol und Karbid in die Luft, wobei drei Personen schwer und drei weitere leicht verletzt wurden. Der Lagerstuppen wurde vollkommen zerstört und schwere Beschädigungen an den benachbarten Gebäuden angerichtet.

Düsseldorf, 2. Januar. Nach dem um 9 Uhr vorm. erreichten Höchststand von 9,9 Meter ist der Rhein nicht mehr gestiegen. Bisher ist es gelungen, die Fluten durch Schöpfung der oberen Wehrmauer von der tiefer gelegenen Altstadt fernzuhalten. Im Landkreis Düsseldorf ist das Rheinhochwasser so hoch gestiegen, daß hundert, Wittlar und Kaiserwerth zum größten Teil überflutet sind. Das Krankenhaus in Huddingen ist vom Wasser vollständig eingekesselt; die Licht- und Heizanlagen sind gestört.

Duisburg, 2. Januar. Die Gefahr eines Dammbruchs am Marientor war heute vormittag so drohend geworden, daß die Stadt die Bewohner aufforderte, die unteren Teile der Altstadt zu räumen. Wie das Duisburger Telegraphenamt mitteilt, sind im Bereiche des Telegraphenamtes Duisburg-Süd rund 1200 Doppelabern, und im Bereiche des Amtes Duisburg-Nord rund 700 Doppelabern Fernsprechleitungen durch Hochwasserschäden außer Betrieb gesetzt.

Meiße, 2. Januar. Die Hochwassergefahr wird am Niederhain immer größer. Das Wasser steigt noch weiter. In Emmerich steht das Wasser bis zum Weidmarkt. In Warben haben die Fluten eine hochgelegene Molkerei unter Wasser gesetzt. Auch in die hochgelegenen Bauernhöfe ist das Wasser bereits eingedrungen.

Krefeld, 2. Januar. Heute mittag gegen 12 Uhr durchbrach das Wasser den Damm bei Wüderich bei Neuh. Das Wasser strömte mit großer Gewalt in die Niederungen und überflutete weite Strecken. Die Gefahr für die in den Ueberflutungsgebieten liegenden Gehöfte und umliegenden Ortschaften ist außerordentlich groß.

Soch, 2. Januar. Der Damm zwischen Emmerich und Lobitz ist vom Hochwasser durchbrochen worden. Holländische Pioniere sind an der Unglücksstelle eingetroffen. In der Umgebung der Stadt Soch sind große Heideflächen überflutet; das Wasser ist weiter im Steigen begriffen.

Nieder-Offelt, 2. Jan. Das Wasser der Maas ist heute nach weitergefliegen und hat die 100 Meter lange Eisenbahnbrücke überflutet. Viel Vieh kam in den Fluten um. Menschenleben sind nicht zu beklagen.

Magdeburg, 2. Jan. Die Preßstelle der Reichsbahndirektion Magdeburg teilt über den Stand des Hochwassers im Harzgebiet am 1. Januar 1926 mittags folgendes mit: Das Hochwasser im Harzgebiet geht weiter zurück.

Hamburg, 2. Januar. Noch immer ist an der Elbe die Hochwassergefahr im Steigen begriffen. In Burg geht das Wasser bis in die Häuser. In Hammermoor stehen sämtliche Häuser im Wasser. Am höchsten ist die Gefahr in Breitenwisch gestiegen. Hier wird ein Dammbruch befürchtet.

Düsseldorf, 3. Januar. Der Rhein fällt hier langsam weiter. Heute mittag war der Stand 8,75 Meter. Das Wasser ist somit gegen gestern nachmittag um etwa 30 Zentimeter gefallen.

Der neue Zeppelin, die Bauarbeiten beginnen.

Stuttgart, 2. Januar. Dr. Eckner gibt in württembergischen Blättern folgende Erklärung bekannt: „Der vor einigen Monaten veröffentlichte Aufruf zur Sammlung einer Zeppelin-Spende hat trotz der wirtschaftlichen Nöte

und sonstiger Schwierigkeiten und mancher Mißverständnisse und Quertreibereien im verflochtenen Jahre einen so günstigen Erfolg gehabt, daß ich mit Sicherheit annehmen darf, durch das unbeeinträchtigte Weiterstreben das gesteckte Ziel voll zu erreichen. Es kann mit lebhafter Genugtuung festgestellt werden, daß von vornherein, wie zu erwarten war, das deutsche Volk ein nationales Unternehmen von der Bedeutung eines Zeppelin-Werkes trotz aller Widrigkeiten aufrechtzuerhalten, den festen Willen hat, und man darf bei bisherigen Gebern dafür dankbar sein, daß sie durch ihre Spenden ein Beispiel vaterländischen Opferstimmens und damit eines unerfütterlichen Vertrauens an eine bessere Zukunft Deutschlands gaben. Die neuerdings sich bemerkbar machende starke Verschärfung der Wirtschaftskrise läßt es nunmehr als geboten erscheinen, die Fortsetzung der Sammelaktivität in den bisher noch nicht einbezogenen Landes-teilen zu verschärfen, bis bessere Verhältnisse eingetreten sind. Aber das bereits gewonnene Ergebnis genügt, die Tätigkeit auf der West- in Friedbrichshafen, worauf es in erster Linie ankam, wieder aufleben zu lassen und den Bau eines neuen Zeppelins vorerst bis zu einem beträchtlichen Ausmaß zu fördern. Es sind bereits Vorbereitungen getroffen, um alsbald nach Neijahr mit dem Bau zu beginnen. Ich zweifle keinen Augenblick, daß zu gegebener Zeit dann die Mittel zur Fortsetzung und Vervollendung des Werkes bei Wiederabnahme der Sammelaktivität der West- zur Verfügung gestellt werden.

Abrechnung mit den Separatisten.

Hildesheim, 2. Januar. Nachdem die französische Besatzung abgerückt ist, hat die schon lange in der Luft liegende „Volksjustiz“ gegen die Separatisten nunmehr in der Reichsgerichtsacht sich ausgewirkt. Ungefähr 20 bis 30 bis jetzt noch nicht ermittelte jugendliche Personen gingen mit Wurfgeschossen, wie Pfastersteinen, Granaten und dergl., gegen die Anwohner der Separatistenhöfe vor und verübten dort großen Schaden. Wenn auch solche Vergeltungsmaßnahmen keineswegs gebilligt werden können, so kann der, der mitleidet hat, wie im Jahre 1922 die Einwohner von den Separatistenhöfen drangalieret und gequält wurden, den Ausbruch des lange eingedämmten Volkszornes verstehen. Die Behörden sind eifrig bemüht, die Täter festzustellen, und die Wiederholung solcher Tatumtaten zu verhindern.

Italien hebt die Wohnungszwangswirtschaft auf.

Rom, 3. Januar. Dank der abnormen Bautätigkeit, die durch die Nichtaufwertung der Hypotheken und durch fünfundschwanzigjährige Steuerfreiheit für Neubauten erreicht wurde, hat sich die Wohnungsnot herab gemildert, daß der Ministerrat vollständige Aufhebung der Zwangswirtschaft auf den 30. Juni beschließen konnte. Von diesem Tage an besteht freier Wohnungsmarkt wie in der Vorkriegszeit. Nur für Neapel wurde eine Verlängerungsfrist zugestanden.

Der Kronverzicht in Rumänien.

Budapest, 2. Januar. Der knappen offiziellen Mitteilung über den Kronverzicht des rumänischen Kronprinzen folgen schnell Enthüllungen über die Beweggründe zu diesem Schritt, die wohl noch nicht volle Klarheit schaffen. Jedoch ganz die ungeheuren Schwierigkeiten erkennen lassen, die sich hieraus für die Krone und die Regierung Rumaniens ergeben. Laut den über die rumänische Grenze geschmuggelten Mitteilungen sollen Liebe und Politik den Kronprinzen zu seinem aufsehenerregenden Schritt veranlaßt haben. Es heißt, daß er entschlossen ist, seinen Eheband aufzulösen, und daß er sich jetzt im Ausland mit einer Dame aufhält, die er zu ehelichen wünscht. Ferner behauptet er, er hätte sich in allerlei privatschwärzliche Spekulationen eingelassen. Es sei ein scharfer Konflikt zwischen dem Ministerpräsidenten und dem Kronprinzen entstanden. — Kronprinz Karl ist am 3. Oktober 1893 auf Schloß Plesch in Sinaia geboren. Im Jahre 1918 war er eine morganatische Ehe mit der Tochter des rumänischen Generals Gambino eingegangen. Die Ehe wurde später für ungültig erklärt. Seit dem 10. März 1921 ist er mit der Prinzessin Helene von Griechenland verheiratet. Der nunmehrige Kronfolger Mihai (Michael), ein Sohn des Kronprinzen, ist am 25. Oktober 1921 geboren.

Zur Abdankung des rumänischen Kronprinzen.

Bukarest, 2. Januar. In hiesigen politischen Kreisen herrscht über die Abdankung des Kronprinzen Carol große Aufregung. Ueber die Vorgeschichte des Kronverzichtes ist folgendes zu berichten: Nach den Befestigungsfeststellungen für die Königinnmutter von England, an denen der Kronprinz in Begleitung des rumänischen Königs teilgenommen hatte, hatte er sich nach Paris und dann nach